ZEITSCHRIFT
für
Sukkulentenkunde

*

GEGRÜNDET DURCH PROF. DR. F. VAUPEL †

HERAUSGEGEBEN VON DER
DEUTSCHEN
KAKTEEN-GESELLSCHAFT
im eigenen Verlage

SCHRIFTLEITER: DR. E. WERDERMANN
in Berlin-Dahlem, Botan. Museum

HEFT 16
BAND III
15. DEZEMBER 1928

INHALT:

»Mitteilungen.« Von Werdermann . . . . . Seite 355
»Mamillaria Gülzowiana Werd. n. sp.« Von E. Werdermann Seite 356
»Die Heizungskosten für Saat- und Kulturkästen.«
Von Dr. Georg Rupprecht (Fortsetzung) . . . . . Seite 358
»Zur Kultur von Melocactus.« Von O. Zdansky-Cairo Seite 360
»Zwei neue Echinocacteen.« Von Fr. Bödeker . . . . . Seite 362
»Erwiderung!« Von Karl Steinecke . . . . . Seite 365
»Liebhaber und Phyllokakteen.« Von Werner Freyberg . Seite 366
»Berichtigung.« . . . . . Seite 367

Weihnachts-Reklame-Angebot

5 verschiedene interessante Pfropfungen . . . . . ℳ 15,—
5 „ „ bessere Sorten . . . . . ℳ 30,—
5 „ Pfropfungen von cristata-Formen . . . . . ℳ 30,—
5 „ „ „ Pilocereen . . . . . ℳ 25,—

Pfropfungen:

Cephalocereus Palmeri . .	ℳ 10,— bis ℳ 20,—	**Cereus** thelegonus	ℳ 6,— bis ℳ 15,—
Echinocactus castanoides .	„ 5,— „ „ 20,—	**Pilocereus** Celsianus	
„ cataphractus	„ 10,—	v. Brünnowii	„ 7,50 „ „ 12,—
„ chilensis	„ 5,— „ „ 6,—	„ chrysacanthus . . .	„ 10,— „ „ 20,—
„ Reichii	„ 6,— „ „ 16,—	„ Consolei	„ 15,— „ „ 25,—
„ villosus	„ 9,— „ „ 10,—	„ euphorbioidis	„ 12,— „ „ 20,—
Echinocereus chloranthus	„ 5,— „ „ 8,—	„ Hermentianus . . .	„ 15,— „ „ 30,—
„ dasyacanthus . . .	„ 6,— „ „ 12,—	„ Houlletianus	„ 7,50 „ „ 15,—
„ pulchellus v. amoena	„ 6,—	„ lanuginosus	„ 12,— „ „ 20,—
„ subinermis	„ 8,— „ „ 10,—	„ Moritzianus	„ 12,— „ „ 25,—
Mamillaria Schiedeana . .	„ 15,—	„ Schottii	„ 5,— „ „ 10,—
Cereus caesius	„ 6,— „ „ 7,50	„ scoparius	„ 6,— „ „ 18,—

Cristata-Formen (gepfropft):

Cereus Silvestrii	ℳ 5,— bis ℳ 10,—	**Echinocereus** enneacanthus	ℳ 5,— bis ℳ 20,—
Echinocactus acutissimus .	„ 7,50 „ „ 10,—	**Echinopsis** Eyriesii	„ 7,50 „ „ 15,—
„ microspermus . . .	„ 12,— „ „ 25,—	**Mamillaria** Bocasana . . .	„ 10,— „ „ 15,—
„ minusculus	„ 10,— „ „ 15,—	„ Odieri	„ 10,— „ „ 20,—
„ scopa v. candida . .	„ 10,— „ „ 15,—	„ Wildii	„ 6,— „ „ 10,—
Echinocereus dasyacanthus	„ 10,— „ „ 30,—	„ rhodantha v. ruberrima	„ 7,50 „ „ 10,—

Sämtliche Pflanzen sind in Töpfen fest eingewurzelt. Versand an unbek. Auftraggeberteiler nur geg. Nachnahme od. Vorauszahl. Aufträge von ℳ 25,— an, bei Vorauszahlung verpackungs- u. portofr.

C. L. KLISSING SOHN, BARTH in Pommern
Grösste Kakteen-Spezial-Kulturen Deutschlands
Gegründet 1818 Postscheckkonto Berlin Nr. 16828

Walther Borwig
Kakteen - Spezial - Gärtnerei
Bad Polzin i. Pomm.
Eigener Import ★ ★ **Preisliste frei**
PRACHTKATALOG
mit Abbildungen von über 200 Kakteen und Sukkulenten gegen Einsendung von 30 Pfg.

Max Richter · Leipzig-Li.
Gartenbaubetrieb :: Merseburger Straße 135/37
Spezial-Kulturen von Kakteen und and. Sukkulenten
Preisliste postfrei auf Anfrage

Literatur für
Kakteen, Gartenbau
liefert prompt (auch gegen Teilzahlung)
Buchhandlung und Antiquariat
Ferd. Marek · Nürnberg 10

WILLY SCHWEBS
Spezial-Gärtnerei für Kakteen
DRESDEN-A., Wettinerstraße 37
12 gute Sorten meiner Wahl von Mk. 4,— an
Sortimentsliste mit Kulturbeschreibung frei

MITTEILUNGEN

Die von der Jahreshauptversammlung in Duisburg für Berlin anberaumte Vertreterversammlung tagte am 2. 12. Anwesende Vertreter a) vom Hauptvorstand: Werdermann (1. Vors.), Heuer (Schriftführer), Weidlich (Kassenführer), Fritsch, Schmalstich, Vogtherr (Beisitzer); b) von den Ortsgruppen: Berlin König, Chemnitz Traenkner, Dresden Lentsch, Essen Lutz, Halle Langert, Leipzig Richter und Sandkuhl, München Kupper, Nürnberg Frau Windisch.

Da der Bericht auf Grund des Protokolls der Sitzung, welche von 11—19 Uhr dauerte, bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, werden vorläufig folgende wichtigste Beschlüsse bekanntgegeben. Ausführlichere Darstellung des Sitzungsverlaufes erfolgt in der Januarnummer. Ausserdem geht der Bericht sofort nach Fertigstellung den Ortsgruppen als Rundschreiben zu.

1. Die Zeitschrift soll künftig wieder monatlich und zu bestimmten Terminen erscheinen, der Jahrgang also in 12 Heften. Erstes Heft wird Ende Januar verschickt und soll mit dem Februarheft zusammen ausgegeben werden. (Da die Verhandlungen mit dem Verlage am 10. 12. noch nicht endgültig abgeschlossen waren, muss Anfang des nächsten Jahres vielleicht eine Übergangszeit geschaffen werden. Anm. d. Vors.)
2. Der Jahresbeitrag für 1929 wird auf Mk. 10,—*) festgesetzt, wovon Mk. 2,— den Ortsgruppen verbleiben. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl der Vertreter der Ansicht war, dass der Jahresbeitrag, um die Gesellschaft leistungsfähig zu erhalten, auf Mk. 12,— (Mk. 3,— für die Ortsgruppen) erhöht werden müsste, so ist mit Rücksicht auf zahlungsschwache Mitglieder davon Abstand genommen worden. Einstimmig wurde jedoch die Erwartung ausgesprochen, dass alle zahlungsfähigen Mitglieder einen Beitrag von Mk. 12,— entrichten.
3. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt ab Januar paketweise an die Ortsgruppen, welche für baldige Verteilung an die Mitglieder Sorge tragen. Zur Deckung der Unkosten sind die Ortsgruppen ab 1. Januar 1929 berechtigt, für jedes Mitglied Mk. 0,70,— vom Jahresbeitrag an die Gesellschaft einzubehalten. Auch Umschläge zum Versand werden den Ortsgruppen zugestellt. (Desgleichen eine Anzahl überzähliger Exemplare zur Regelung von Reklamationen, Werbezwecken usw. Anm. d. Vors.)
4. Alle Einzelmitglieder werden in Zukunft verwaltungstechnisch den nächstgelegenen Ortsgruppen angegliedert werden. (Die Durchführung dieser Massnahme soll mit dem Erscheinen des Januarheftes beendet und sowohl den betreffenden Ortsgruppen als auch Mitgliedern bekanntgegeben sein. Anm. d. Vors.)
5. Eine Samenverteilung im bisher üblicher Weise soll 1929 nicht erfolgen. Um Anfängern jedoch die Möglichkeit zu geben, kostenlos Samen von der Gesellschaft zu beziehen, hat sich die Ortsgruppe Leipzig bereit erklärt, für die Gesellschaft die Entgegennahme von Samenspenden und ihre Verteilung zu übernehmen. Alle Zuschriften in dieser Angelegenheit, besonders recht reichhaltige Spenden, sind direkt an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Leipzig, Herrn Max Richter, Leipzig W 33, Merseburger Str. 135/137, zu richten.
6. Unseren Mitgliedern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und gesundes Neues Jahr! Werdermann.

*) Zahlbar in halbjährlichen Raten.

MAMILLARIA GÜLZOWIANA

WERD. N. SP.

⟨Mit Abbildung.⟩

Von E. Werdermann.

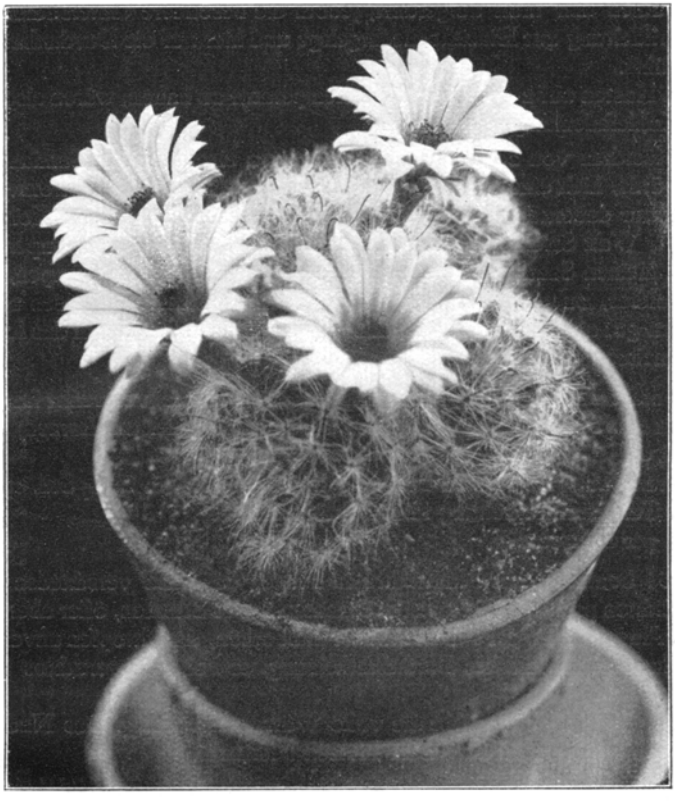
SIMPLEX, dein caespitosa, globosa, apice depressa, viridis; mamillae ad 8 et 13 series ordinatae, clavata? vel subcylindricae, nec lactescentes nec sulcatae; areolae rotundae vel subellipticae, lanuginoso-tomentosae, mox glabrescentes; axillae glabrae; aculei radiales numerosissimii, ca. 60—80, capilliformes, albidi, laeves; aculei centrales 1, glabri, porrecti, hamati, rubiginosi, rarius lutescentes; flores elongato-infundibuliformes, purpurei; fructus ignotus; semina opaca, subnigra, punctata; parte media paullo constricta, basi appendice suberosa praedita.

Körper fast kugelig ⟨unterer Teil gestutzt rübenförmig, verkorkt, mit Resten eingetrockneter Warzen⟩, am Scheitel abgeflacht und etwas eingesenkt, nicht von Stacheln dichter geschlossen. Durchmesser bis zu 7 cm, Höhe ca. 4—6 cm. Einzeln oder am Grunde sprossend und in Köpfen nebeneinanderstehend. Warzen etwa nach den 8. und 13. Berührungszeilen ziemlich locker angeordnet, 12—13 cm lang, am Grunde 4—5 mm breit, etwas schräg abgestutzt, drehrund oder kaum merklich abgeflacht, fast zylindrisch mit breiterer Basis und verjüngtem Ende, stumpf oder nur schwach mattglänzend, frisch-laubgrün, bisweilen ein wenig ins Graue spielend, nicht milchend noch gefurcht, Axillen vollkommen kahl. Areolen rundlich bis etwas elliptisch, höchstens 1 cm im Durchmesser, in der Jugend mit kurzem, gelblichweissem Wollfilz bedeckt, sehr bald verkahlend. Randstacheln sehr zahlreich, ca. 60—80, reinweiss, glatt, am Grunde ein wenig steifer borstenförmig, am Ende in oft etwas gewundene, sich häufig verflechtende, haarartige Fäden auslaufend, bis 1,5 cm lang, in 2 oder mehr nicht deutlich gesonderten Reihen übereinander, mehr oder minder horizontal oder schräg nach aussen strahlend, nicht immer gleichmässig im Kreise verteilt. Mittelstacheln 1, am untersuchten Exemplare alle glatt, gerade vorgestreckt, seltener etwas gebogen, am Ende hakig umgebogen mit scharfem Spitzchen, meist rotbraun, seltener gelblichbraun, nur ganz am Grunde bisweilen etwas heller, 0,8—10 mm lang.

Blüten gross, aus älteren Axillen einzeln in der Nähe des Scheitels, im ganzen fast 5 cm lang, geöffnet fast 6 cm im Durchmesser. Fruchtknoten klein, rundlich, röhrenförmiger Teil der Blüte aussen grünlich, nackt. Blätter des äusseren Blütenhüllkreises lanzettlich, bis 1,5 cm lang, 2 mm breit, grünlich-bronzebräunlich, am Rande rosafarben und durch weisse Härchen gewimpert, mitunter scharf zugespitzt. Innere Blütenhüllblätter oblong-lanzettlich, bis 2,5 cm lang, 0,5 cm breit, gewöhnlich etwas zugespitzt, ganzrandig, innen intensiv purpurrot, aussen, am Rande und im Blütenschlunde etwas heller. Staubgefässe erheblich kürzer als die inneren Hüllblätter, Fäden weiss, Beutel goldgelb. Griffel etwas kürzer als die Staubgefässe, weiss, oben schwach bräunlich-grün. Narbe sehr kurz, grünlich, flach mit 3, nur undeutlich abgesetzten Lappen. Frucht noch unbekannt. Samen ca. 1,5 mm lang, ca. 1 mm dick, in der Mitte schwach eingeschnürt, matt, fast schwarz, dicht grubig ⟨=netzig⟩ punktiert, mit unregelmässigem, dunkelbraunem Korkmantel an der Basis, welcher nicht ganz bis zur Mitte reicht.

Heimat: Mexiko im Staate Durango. ⟨Nach Angaben von Gülzow, genauerer Standort nicht bekannt.⟩

Die Pflanze ähnelt im Körper auffallend der *M. bocasana* Poselg., weicht aber schon in vegetativen Teilen durch die in der Einzahl vorhandenen, unbehaarten Mittelstacheln und die kahlen Axillen ab. Blüte und Samen sind überhaupt gänzlich



Mamillaria Gülzowiana Werd.
ca. $^3/_5$ nat. Grösse

verschieden. Das Vorhandensein eines Korkmantels am Samen weist auf die Verwandtschaft mit *M. phellosperma* Eng. hin, vergl. K. Schumann, Gesamtbeschreibung Seite 540 ⟨*Phellosperma tetrancistra* (Eng.) Br. et Rose, The Cactaceae IV, p. 60⟩. Von dieser Art ist unsere neue wieder gut unterschieden u. a. durch den Wuchs, die Bestachelung und die punktierten Samen.

Nach Angaben von Herrn Gülzow, der die Pflanze aus Mexiko importierte, blüht diese von Mai bis September, die prächtigen Blüten öffnen sich im Sonnenlicht und dauern 4—5 Tage.

DIE HEIZUNGSKOSTEN FÜR SAAT- UND KULTURKÄSTEN

Von Dr. Georg Rupprecht, Hamburg.

(Fortsetzung.)

UM den Leser nicht zu ermüden, habe ich die lange Zahlenreihe von den vielen Versuchen hier nicht aufgeführt, jedoch die besondere Untersuchungsarbeit bei der Schriftleitung zur Einsicht niedergelegt und hier nur die Durchschnittsresultate aufgeführt.

Um obigen Kasten auf 25^0 C über Raumtemperatur zu halten, wären also 6 Stück 5 kerzige Kohlefadenlampen erforderlich.

In einem Kästchen von 2,6 Liter Inhalt, das etwa einem kleinen Saatkasten entsprechen würde, hielt eine 5 kerzige Kohlefadenlampe mit 20 Watt Stromverbrauch die Temperatur dauernd auf 24^0 C über Raumtemperatur, eine kleine Kohlefadenlampe mit 11 Watt Stromverbrauch auf dauernd 14^0 C über Raumtemperatur.

Für einen kleinen Saatkasten wären also 2 solche kleine 11 Wattlampen, jede für sich einschaltbar, zu empfehlen. Ich würde die Lampenfassung aussen anbringen und nur den gut abgedichteten Porzellanring der Lampenfassung in das Innere des Kastens hineinragen lassen.

Spiritus stellt an den Brenner die geringsten Ansprüche, verbrennt fast geruchlos und ist am besten in einem kleinen Aquariumbrenner mit kurzem Zylinder zu brennen.

Temperaturerhöhung im Kasten bei 150 g Spiritusverbrauch in 24 Std. 19^0 C.

Für 25^0 C Temperaturerhöhung mithin 196 g Spiritus.

Bei 61 Pfg. per Kilo 12 Pfg.

Für Rüböl kommen nur Nachtlichte in Frage. Ich habe verschiedene Sorten von Nachtlichten probiert. Die meisten brannten 8 — 10 Stunden, öfter aber auch nur 4 Std. Das Auswechseln der Nachtlichte ist nicht schön, da Öltropfen unvermeidlich sind. Ich kann mich mit der Nachtlichtheizung, obwohl sie geruchlos ist, nicht befreunden.

Die Verbrennung gibt auch nicht die volle Wärmeausnützung. Das Nachtlicht ist ja auch zum Leuchten und nicht zum Heizen bestimmt.

Bei 14^0 C Temperaturerhöhung braucht ein Nachtlicht in 24 Std. 75 g Rüböl, für 25^0 C mithin 134 g Rüböl.

Das sind bei Mk. 1,80 pro Kilo 24 Pfg.

Petroleum. Alle möglichen Brenner, die ich kriegen konnte, habe ich zusammengekauft und probiert, wenigstens 12 Stück, auch mich bei den Aquarianern umgesehen (vor 30 Jahren war ich es selbst). Aber alle Brenner, selbst der vielgerühmte sogen. Bartumbrenner mit Porzellankopf, verbreiteten einen unangenehmen Petroleumgestank.

Endlich habe ich einen wirklich vollständig geruchlos arbeitenden, kleinen Schnittbrenner am Hamburger Hafen in einer Schiffsklempnerei erwischt. Dieser Brenner hat über dem Docht eine runde Kappe mit Schlitz für den Docht und einen kleinen gebauchten Glaszylinder. Der Brenner kostet bei I. A. F. Hamm & Wolf, Hamburg 11, Kajen 22, ohne Bassin Mk. 0,80 und wurde mir als dreiliniger

Schnittbrenner verkauft. Von einer grossen Lampenfirma konnte ich erfahren, dass dieser Brenner Orkan- oder Freibrenner, mit kurzem Wiener Zylinder genannt und nur in der Schiffsbranche gebraucht wird. Anscheinend vergast die über dem Docht liegende und durch die Flamme erhitzte Kappe die Reste des noch unverbrannten Petroleums, die sonst den unangenehmen Geruch erzeugen, und bringt sie durch den erhöhten Zug des kleinen Zylinders zur vollständigen Verbrennung.

Mit diesem Brenner habe ich mich recht befreundet. Das gläserne Petroleumbassin, auf das ich den Brenner montierte, hält bequem für 2 Tage an, und man braucht nur alle 24 Std. einmal den Docht zwischen etwas Papier abzureiben.

Man darf nur amerikanisches Petroleum brennen, rumänisches, galizisches, russisches usw. Petroleum brennen nicht geruchsfrei.

Temperaturerhöhung bei 110 g in 24 Std. 27° C.

Mithin für 25° C Temperaturerhöhung 100 g, d. s. bei 31 Pfg. pro Kilo, in 24 Stunden 3,2 Pfg

Für einen noch grösseren Heizkasten wird man einen guten Rundbrenner mit Zylinder oder auch mehrere nehmen und eine immerhin billige und bequeme Wärmequelle haben.

Leuchtgas ist ein sehr schönes Heizmittel. Früher, als es noch kein Wassergas gab, fand man kaum ein Gas unter 5500 Kal. Jetzt blasen die Gaswerke Wasserdampf durch glühenden Koks, und erzeugen so ein sehr billiges, aber kalorimetrisch niedriges Zusatzmittel, das den Heizwert des Leuchtgases auf 4000 und manchmal auch weniger Kal. reduziert. Da das Leuchtgas niemals vollständig gereinigt zum Verbrauch kommt und noch etwas Schwefel, Cyan usw. enthält, die beim Verbrennen schädliche Gase, namentlich die den Pflanzen so überaus schädliche schweflige Säure erzeugen, so darf Leuchtgas nur dann benutzt werden, wenn die Verbrennungsgase absolut dicht gegen den Kulturraum abgeschlossen sind, wenn also die Abgase ganz ins Freie geführt werden. Noch besser, die Heizung erfolgt überhaupt ganz von aussen, also Gasflamme, Luftzufuhr und Verbrennungsgasabfuhr nur ausserhalb des Kulturraumes. Dass diese Forderung nicht unberechtigt ist, kann man in Räumen, die mit Gas beheitzt werden und deren Gasofen an einen gut ziehenden Schornstein angeschlossen ist, leicht beim Betreten eines solchen Raumes am Geruch feststellen.

Braunkohlenbriketts und Grudekohle eignen sich wohl in Folge ihrer Billigkeit für grössere Kulturkasten. Es ist aber nicht so einfach, die Temperatur so zu regulieren, dass kein Schaden durch zu viel oder zu wenig angerichtet wird. Wer damit heizen will, muss einen erfahrenen Heizungstechniker zu Rate ziehen und ein möglichst grosses Wasserbad und einen guten Heizregler einschalten, damit Fehler in der Beheizung ausgeglichen werden.

Leuchtgas, Braunkohlenbriketts und Grude sind wegen der Schwierigkeiten einigermassen genauer Bestimmungen nicht untersucht worden. Die ungefähren Heizkosten dürften sich aber aus dem kalorimetrischen Wert schätzungsweise ergeben. Kostet Petroleumbeheizung Mk. 1,—, so würde Leuchtgas ca. Mk. 1,50 kosten, und da es voll ausnutzbar und sehr leicht zu regulieren ist, dort, wo es am Platze ist ‹siehe oben›, sehr zu empfehlen sein. Braunkohlenbriketts und Grude würden dann ca. Mk. 0,38 kosten. Man wird aber mit Mk. 0,50 rechnen müssen.

ZUSAMMENSTELLUNG

Es stellt sich das Verhältnis der Heizkosten:

Theoretisch			Praktisch	
1000 Kalorien kosten		Petroleum als 1 gesetzt	Für den gleichen Heizeffekt kosten	Petroleum als 1 gesetzt
Elektr. Heizdraht	62,5	21,5	100	31
5kerz. Kohlefadenlampe			150	47
Rüböl	19,0	6,6	24	7,5
Spiritus	10,7	3,7	12	3,75
Petroleum	2,9	1,0	3,2	1,0

Wenn also die Beheizungskosten bei Petroleum monatlich eine Mark betragen, so kostet Spiritus 3,75 M., Rüböl 7,5 M., elektrische Heizkörper 31 M. ⟨oder 62 Kilowattstunden⟩, elektr. Kohlenfadenlampe 47 M. ⟨oder 94 Kilowattstunden⟩.

Die Zusammenstellung zeigt, dass, wenn wir annehmen, dass beim Petroleum die beste kalorimetrische Ausnützung stattgefunden hat, und wir die übrigen Werte hiermit vergleichen, bei Spiritus das praktische Ergebnis mit dem Kaloriengehalt sehr gut übereinstimmt. Rüböl wird infolge der unvollkommenen Verbrennung im Nachtlicht nicht vollkommen ausgenutzt. Bei elektrischer Beheizung erhalten wir aber nicht 800 Kalorien, sondern bei Heizdraht etwa 500 und bei Kohlefadenlampen etwa 333 Kalorien. Das wird also, wie bereits erwähnt, recht kostspielig, sobald es sich um grösseren Wärmebedarf handelt.

Für die Beheizung von einzelnen Saatschalen liegt der Gedanke nahe, um möglichst Wärmeverluste zu vermeiden, die Saatschale direkt zu beheizen. Man könnte eine Heizvorrichtung mit sehr geringem Stromverbrauch für etwa 10 Watt ⟨so viel ich weiss, werden für solche Zwecke dünne Streifen von Widerstandsmaterial galvanisch auf Glimmer aufgebracht⟩ ähnlich konstruiert wie die sogenannten Tauchsieder zum Anwärmen von Flüssigkeiten, aber in flacher Form und mit einem hitzebeständigen Emaillack überzogen direkt auf dem Boden der Samenschale, in der Sandschicht liegend, einbauen. und hätte so eine ideale Wärmeausnützung.

Da las ich beim Durchblättern dieser Zeitschrift auf der Rückseite des ersten Blattes von Heft 1 dieses Jahrgangs ein Inserat von Albert Flohr, Nürnberg, über eine elektrisch heizbare Samenschale »Flora«. Ich schrieb an Herrn Flohr, bekam aber keine Antwort, kann also leider nicht sagen, ob seiner Samenschale derselbe Gedanke zu Grunde liegt.

ZUR KULTUR VON MELOCACTUS

Von O. Zdansky-Cairo.

DIE Pflege der Melokakteen wird im allgemeinen als wenig Erfolg versprechend betrachtet. Daher werden diese Zeilen vielleicht denen willkommen sein, die sich mit dieser Gattung beschäftigen. Ich will gleich zu Anfang bemerken, daß sich meine

Erfahrungen nur auf ein Exemplar der Art M. depressus beschränken, das ich im Sommer 1926 von Herrn H. Cordes-Hamburg bezog. Ich war damals in Upsala tätig. Da das Stück ohne Wurzeln und der Sommer schon etwas vorgeschritten war, übergab ich die Pflanze dem Botanischen Garten der Universität, in dessen Warmbeet sie einige dünne Wurzelfäden bildete und auch einige Stacheln trieb. Zu Neujahr 1927 erfolgte meine Berufung nach Cairo. Als ich die Pflanze dort auspackte, war sie wieder wurzellos. Gleichzeitig entdeckte ich Wurzelläuse, die vielleicht daran die Schuld trugen. Nun wurde sie mit meinen anderen Exemplaren in einem Zimmergewächshäuschen gehalten, ohne daß sich irgendwelche Veränderungen zeigten. Sonne konnte ich damals meinen Kakteen nur wenig bieten. Im Sommer 1927 stand meine ganze Sammlung bei Bekannten, die Cairo nicht verließen. Die Pflege war an diesem Ort nicht günstig. Viele Exemplare gingen ein, teils durch Sonnenbrand, teils infolge zu sparsamen Gießens. Als ich im Herbst 1927 meine Sammlung wieder übernahm, war der Melocactus etwas verbrannt und vollkommen verschrumpft. Ich habe ähnliche Schrumpfung an einem Melocactus Neryi, der ein Jahr im Besitze eines meiner Bekannten in Upsala war, beobachtet. Im Januar 1928 topfte ich die Pflanze aus. Sie hatte gar keine Wurzeln, die Unterseite war trichterförmig eingezogen. Nun wurde die Pflanze neu eingepflanzt, wobei besonders darauf geachtet wurde, die Höhlung der Unterseite mit dem Substrat in Berührung zu bringen. Gegossen wurde anfangs mäßig, später, als die Temperatur höher stieg, recht reichlich. Das Gewächshaus war tagsüber geschlossen, so daß die Pflanze bei bis zu 43^0 in mit Feuchtigkeit gesättigter Luft stand. Nach vier Wochen begann der Pflanzenkörper zu schwellen und jetzt, im Oktober, nach meiner Rückkehr aus Europa ist die Pflanze, abgesehen von den Brandschäden des Sommers 1927, ein Bild der Gesundheit, so daß ich nicht daran zweifeln kann, dass reichliche Bewurzelung vorhanden ist. Gewachsen ist das Exemplar kaum, vielleicht hat es im Sommer zu wenig Wasser erhalten.

Ich ziehe nun folgende Schlüsse, die natürlich wegen der geringen Erfahrung mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen sind. 1) Ein besonders warmer Winterstand ist nicht nötig. Die Pflanze erträgt die winterlichen Nachttemperaturen von 7^0 ohne Schaden. 2) Für das Gedeihen ist eine hohe Sommer-Temperatur und sehr hohe Luftfeuchtigkeit erforderlich. 3) Eine besondere Intensität der Sonnenbestrahlung ist nicht nötig, da ich den ganzen Sommer hindurch (ab Mitte April) dichten Gewebeschatten gebe.

Die hohe Lufttemperatur und die große Feuchtigkeit lassen sich auch in Europa erzielen, wenn man die Pflanzen in einem besonderen heizbaren Gewächshäuschen kultiviert, was ich denjenigen zum Versuch empfehlen möchte, die sich für die Gattung Melocactus interessieren und sich eine entsprechende Einrichtung verschaffen können. Beschattung wird in Europa nur im Frühling notwendig sein. Es würde mich freuen, wenn Besitzer von Melokakteen, besonders botanische Gärten, meine Idee aufgreifen würden und der Nachweis erbracht werden könnte, daß auch diese, bei uns bisher so seltene Gattung der Kultur keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstellt.

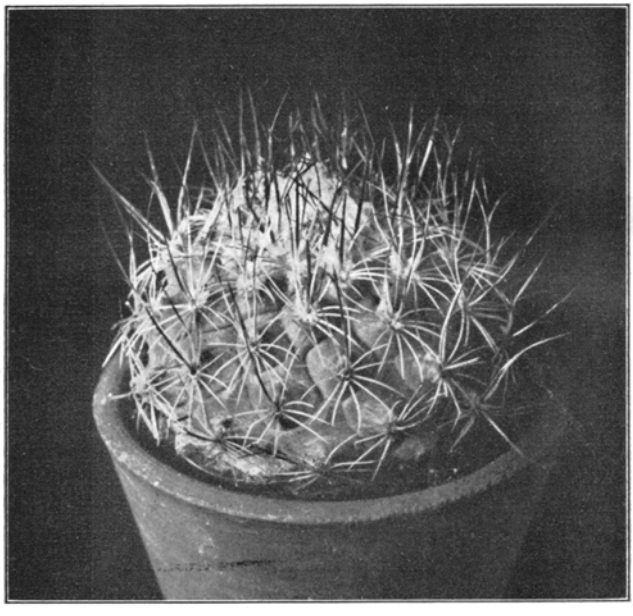
ZWEI NEUE ECHINOCACTEEN

Von Fr. Bödeker, Köln.

(Mit 2 Abbildungen.)

Echinocactus Sauerii Böd., spec. nova.

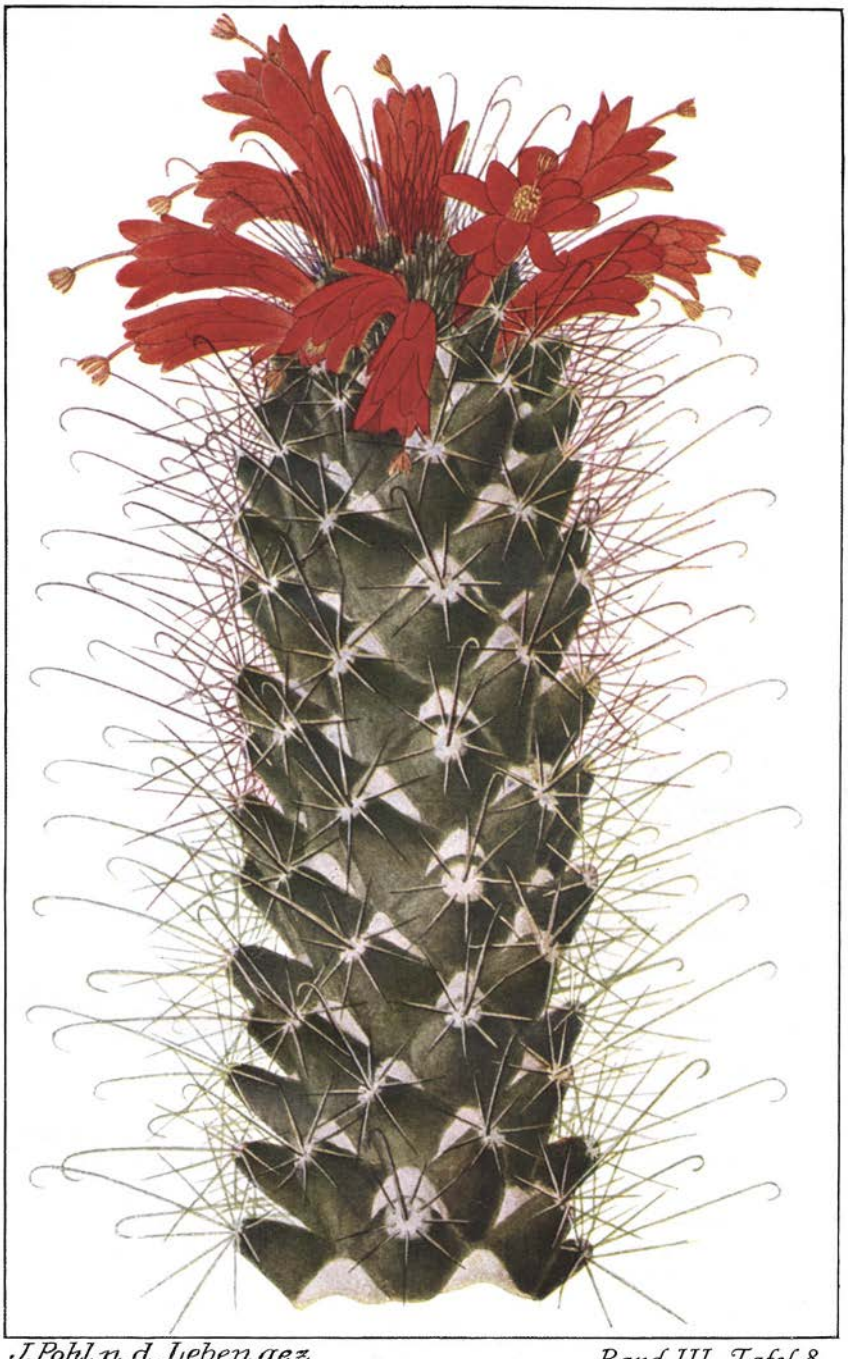
SIMPLEX, depresso-globosus, vertice subumbilicatus et lana albida aculeisque nigris superantibus clausus; costae in tubercula ad series 8 et 13 ordinata disjunctae; areolae rotundae, apicem versus dense lanatae, basim versus glabrescentes; aculei radiales 12—14, radiantes, aciculares,



Echinocactus Sauerii Böd. spec. nov. 1928
1/1 natürlicher Grösse Fr. Bödeker, Köln

laeves, albidi, superioribus longioribus apice pullis; aculei centrales 1 (2), paullo crassiores, pulli; flores infundibuliformes, albidi; semina pyriformia.

Körper einfach, gedrückt kugelförmig, ungefähr bis 4 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mattblaugrün. Scheitel etwas eingesenkt und hier von einem sehr starken, bis $1^1/_2$ cm hohen und breiten, watteähnlichen weissen Wollbüschel, der von sich mässig zusammenschliessenden, längeren schwarzen Stacheln durchsetzt ist, überragt. Rippen vollständig in kaum durch Brücken verbundene Warzen aufgelöst, die nach den 8. und 13. Berührungszeilen locker geordnet, flach kegel- und am Grunde rautenförmig, 8 mm breit, 5 mm hoch und an der Spitze elliptisch abgestutzt sind. Areolen rund, im Scheitel sehr stark weisswollig, hier bis 4 mm im Durchmesser, nach dem unteren Körper zu verkahlend und nur 2 mm breit, jedoch hier noch mit kleinem Wollrudiment in einer sehr kurzen Furche oberhalb des



J. Pohl n. d. Leben gez. *Band III, Tafel 8*

Mamillaria Poselgeri *Hildm.*

Stachelbündels. Randstacheln etwa 12—14, horizontal ausgebreitet, nadelförmig, aber etwas nach unten und dem Körper zu gebogen, die unteren etwa $^3/_4$ und die oberen bis $1^1/_2$ cm lang, glatt, glasig weiss und nur die längeren, oberen ziemlich tief herab schwarzbraun gespitzt. Mittelstacheln einer, sehr selten ein schwächerer, zweiter darüber stehend, stark nach oben gebogen bzw. gewunden, nur etwas dicker wie die Randstacheln, bis 2 cm lang, schwarzbraun, am Grunde heller.
Blüten zu mehreren im Scheitel ⟨wo die knospenden, aber kurzen Areolfurchen dann überreichlich viel weisse, watteähnliche und lange Wolle hervorbringen⟩, trichterförmig, etwa 15 mm lang und 20 mm im oberen Durchmesser. Fruchtknoten länglichrund, 2 mm dick und weisslichgrün. Äussere Blütenblätter lineal-lanzettlich mit kurzer, scharfer und bräunlicher Stachelspitze, scharfrandig, 10 mm lang und 2 mm breit, hellgrün mit weisslichem Rande und rosafarbigem Mittelstreif. Innere Blütenblätter etwas breiter und länger, oben neben der Stachelspitze etwas geschlitzt, weiss und oft mit sehr zartem, hellrosafarbigem Mittelstreif. Staubfäden zahlreich, unten weiss und nach oben schwach rosa gefärbt. Staubbeutel goldgelb. Griffel weisslichgelb, die Staubbeutel mit 5 kurzen, hellgelben Narbenstrahlen weit überragend. — Frucht klein und in der Scheitelwolle versteckt. Samen etwa 1 mm gross, birnförmig, oben dunkelrotbraun, matt und körnig punktiert, an der Spitze unten glänzendschwarz, abgestutzt und hier unterseits mit kahlem, schnittförmig klaffendem Nabel.
Heimat Mexiko, Staat Tamaulipas, bei S. Vicente am Salamanka-Gebirge auf kleinem Standort in Kalkfelsboden.

Die Pflanze gehört nach Schumann zur Gattung *Echinocactus* Lk., daselbst in die XI. Untergattung *Thelocactus* K. Sch. und hier hinter Nr. 130, *Echts. Beguinii* Web. ⟨als Körper kleiner, Stacheln weniger, Blüten weiss usw.⟩. Benannt habe ich diese Pflanze nach dem ersten Finder derselben, Herrn Sauer in S. Vicente, einem Mitsammler des Herrn Garteninspektors Baum, 1925, welch letzterer mir die Pflanze zuerst in diesem Jahre ⟨1928⟩ zusandte. Später ist sie auch von Herrn Grässner und Herrn Ritter eingeführt worden.

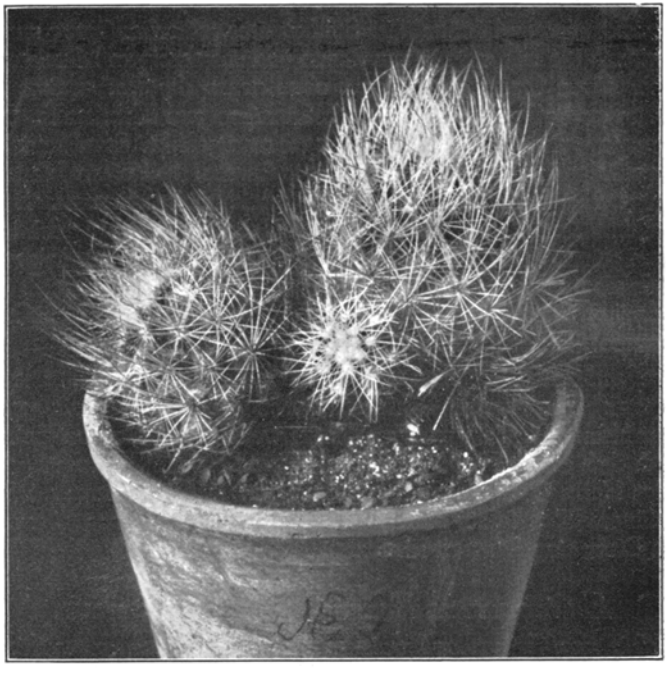
Echinocactus Roseanus Böd., spec. nova.

Simplex dein proliferans, subovoideus, vertice sublanatus aculeisque flavidulis clausus; costae in tubercula ad series 8 et 13 ordinata disjunctae; areolae flavido-lanuginosae, mox glabrescentes; aculei radiales ca. 15, laeves, aciculariformes, divaricati vel paullo appressi, sulfurei vel interdum basi fusci; aculei centrales 4—6, vix distincti, verticem versus vergentes, superioribus paullo longioribus; semina brunnea, punctata, semilunata.

Körper zunächst einfach, bald aber vom Grunde aus sprossend und so kleine Gruppenpflanzen bildend. Einzelne Köpfe eiförmig, nach vorliegendem Muster bis 4 cm hoch bei 3 cm Durchmesser, schön lebhaft mattgelblich laubgrün. Scheitel kaum eingesenkt, durch die jüngsten Areolen etwas wollig und von hellgelben, aufrechten Stacheln verhältnismässig hoch, aber nicht dicht schopfförmig überragt. Rippen vollständig in kurzkegelförmige Warzen aufgelöst, die am Grunde etwa 3 mm breit, ebenso hoch, nach den 8. und 13. Berührungszeilen geordnet und an der Spitze abgestutzt sind. Areolen im Scheitel heller, später dunkler gelbwollig, über die Stachelbündel sehr kurz und wollig verlängert, aber bald kahl, oben 2, später 1 mm im Durchmesser. Randstacheln etwa 15, glatt, dünn nadelförmig,

schwach vorspreizgend und etwas dem Körper zugebogen, die unteren etwa 10, die oberen bis 15 mm lang, auf den kahlen Areolen am Grunde eben bräunlich, sonst im allgemeinen im Scheitel heller, die älteren rein schwefelgelb, den Körper lose umstrickend. Mittelstacheln von den Randstacheln kaum unterschiedlich in Stärke, Form und Farbe, 4—6 an der Zahl, stärker vorspreizend, die oberen auch etwas länger und alle sich schwach dem Scheitel zubiegend.

Blüten im Kranze in der Nähe des Scheitels aus den oberhalb des Stachelbündels verlängerten, noch wolligen Areolen, klein, nach den Rudimenten wohl kaum



Echinocactus (Thelocts.) Roseanus Böd. spec. nov. 1928
1/1 natürlicher Grösse Fr. Bödeker, Köln

oder sehr wenig über die Stacheln hinaustretend; nach Angabe des Sammlers rötlichweiss. — Frucht unbekannt; Same dunkelbraun, sehr feingrubig punktiert, gut 1 mm gross, kugelig-halbmondförmig, an der geraden Seite zusammengedrückt und hier unten mit kleinem, weisslichem Nabel.

Heimat Mexiko, Staat Coahuila; daselbst bei Saltillo, sehr selten und spärlich an Berggraten von Sandstein wachsend.

Die Pflanze gehört in Schumanns System direkt hinter *Echts. Sauerii* Böd. ⟨als Körper kleiner und sprossend, Stacheln dichter und gelb, Blüten kleiner usw.⟩.

Diese sehr hübsche Pflanze wurde ebenfalls von Herrn Ritter ⟨Saltillo⟩ gesammelt und mir zugeschickt. Ich benenne sie nach dem verstorbenen grossen amerikanischen Kakteenforscher J. N. Rose, der auch mir ein lieber Freund und Gönner war.

ERWIDERUNG!

Von Karl Steinecke, Ludwigsburg.

IN dem Bericht über die Hauptversammlung in Duisburg hat mir Herr W. Scheppig übel mitgespielt. Zunächst nimmt er Bezug auf die Auseinandersetzungen wegen der kommenden Tagungen der Gesellschaft. Er meint, ich hätte mich in der Rolle eines Märtyrers, oder besser gesagt, eines Streiters gefühlt. Er weiss also selbst nicht recht, in welcher von diesen beiden, doch sehr verschiedenen Rollen er mich unterbringen soll; das weiss natürlich überhaupt kein vernünftiger Mensch. Gestritten habe ich selbstverständlich, aber nicht aus Streitlust, sondern weil ich durch den Gang der Verhältnisse dazu gezwungen war, und schliesslich war ich es doch, welcher den Streit abbrach, ehe er auf die Spitze getrieben wurde, weil mir Friede und Eintracht lieber waren, als die Durchkämpfung des formalen Rechts; denn nach klarer Auslegung der Satzungen hätte ja Stuttgart durch die erfolgte Abstimmung das Anrecht auf die Tagung für 1929 gehabt. Übrigens, wenn es auch ein Kampf war, so ist er doch von beiden Seiten mit Sachlichkeit geführt worden, was ich gleich darauf Herrn Langert-Halle freiwillig bezüglich seiner Haltung gesagt habe, und er selbst hat sich bei mir für mein Verhalten noch bedankt. Wo bleibt da der Märtyrer oder besser gesagt der Streiter? Nur in der Phantasie des Herrn Scheppig!

Schlimmer ist der zweite Vorwurf. Ich soll die Duisburger Ausstellung bemängelt haben, »in alles anderer, als schöner Weise«. Dabei habe ich über diese auch nicht ein einziges Wort gesagt, weder öffentlich und auch nicht einmal privatim. Keiner kann mir nachsagen, dass ich ein Wort tadelnd darüber gesprochen hätte. Ich habe lediglich im Anschluss an die Worte des Herrn Paege-Breslau, in welchen er tadelte, dass nichts auf der Ausstellung verkauft werden dürfe und dadurch manche auswärtige Firma abgehalten wurde, in Duisburg auszustellen, und Herr Leibig darauf antwortete, das sei zum Schutz der ansässigen Geschäftsleute geschehen, gesagt, dass mir dieses nicht als der geeignete Weg erscheine, ansässige Geschäftsleute zu schützen, und habe weiter gesagt, die Konkurrenz bekämpfe man am besten mit einer guten und preiswerten Ware. Weiterhin habe ich versprochen, dass ich mich dafür verbürge, dass ein solches Gebaren in Stuttgart im Jahr 1930 nicht stattfinden wird. Ich bin überzeugt, dass mich ausser Herrn Scheppig wohl niemand im ganzen Saal so missverstanden hat, wie Herr Scheppig es berichtet. Ich habe aber nicht deshalb die Kritik geübt, um der Ortsgruppe Duisburg etwas am Zeuge zu flicken, sondern zu verhindern, dass diese Methode nicht etwa bei den zukünftigen Tagungsausstellungen eine dauernde Errungenschaft werde. Dass ich in der Allgemeinheit in diesem Sinne verstanden wurde, geht auch daraus hervor, dass nach mir Herr Langert aus Halle das gleiche für die Tagung 1929 für Halle versprach, wie ich für 1930 für Stuttgart mit dem Hinzufügen, er wolle nicht die auswärtigen Firmen ausschliessen, denn er brauche auch sie, um eine gute Ausstellung veranstalten zu können. Dafür behauptet Herr Scheppig, ich hätte gesagt, die kommende Stuttgarter Ausstellung werde so sein, dass die Duisburger weit übertroffen werde. Kann man sich wohl eine schlimmere Verdrehung denken? Auf die weitere Bemerkung, dass Herr Scheppig mit hellen Augen nach Stuttgart kommen werde, habe ich nur ein Lächeln. Meinetwegen mag er ruhig mit hellen oder auch mit trüben Augen kommen, mir ist das ganz gleich. In Duisburg scheinen seine Augen leider nicht

ganz hell gewesen zu sein, denn sonst hätte er doch in seiner Berichterstattung über die Ausstellung, wo er doch so ziemlich jede Kleinigkeit in das rechte Licht zu rücken verstand, die ausgestellten Pflanzen des Herrn Robert Gülzow, Berlin, nicht übersehen können. Bestanden doch diese aus wirklich ganz hervorragend schönen Stücken des noch recht seltenen *Pilocereus Strausi cristatus* und einer ganz neuen, damals noch unbekannten Mamillaria, welche inzwischen den Namen »*Mamill. Gülzowiana*« erhalten hat. Oder geschah diese Unterlassung wohl auch wegen dem Schutz der Duisburger Geschäftsleute?

LIEBHABER UND PHYLLOKAKTEEN

Von Werner Freyberg, Osnabrück.

IN dankenswerter Weise brachten Herr Viktor Schmidt und Herr Kurt Knebel einige Anregungen über Phyllokakteen. Gründe, aus denen Phyllokakteen vom Liebhaber nicht bevorzugt werden, sind Platzmangel und die kurze Blütezeit. Gewiss, gesunde, gute, gepflegte Phyllokakteen bieten auch ohne Blumen ein recht hübsches Bild; immerhin wird ein Echinokaktus etc. immer den Vorzug haben. Doch zu Unrecht werden die Phyllokakteen zurückgesetzt. Wieviel Freude gerade sie mit ihrem Farbenreichtum bringen, kann erst der ermessen, der selbst ein reiches Sortiment besitzt. In der Behandlung und Pflege seiner Pflanzen kann sich der Unkundige voll nach den Angaben des Herrn Knebel richten. Auch für Zimmerkultur sind sie voll zutreffend. Das Trockenhalten ist ein weitverbreitetes Übel. Selbst unter Gärtnern trifft man oft diese Methode an. Das Giessen mit kaltem Wasser ist durchaus nicht schädlich und wird von mir schon seit Jahren angewandt. Allerdings ist unser Leitungswasser ziemlich kalkhaltig, ein Umstand, der nicht sehr günstig ist. Ich greife deshalb zu frischem Regenwasser. Dem Kappen der Blätter zur Erzwingung eines reichen Blühens kann ich ebenfalls nicht das Wort reden, trotzdem es von berufenster Seite empfohlen wurde. Meine Phyllokakteen erlitten eine solche scheussliche Verstümmelung noch nicht, und trotzdem erfreue ich mich alljährlich eines reichen Flors. Wer einmal, wie ich, bei einem anderen Liebhaber so etwas sah, wird für alle Zeiten davon geheilt sein. Dass Phyllokakteen im Sommer zur Triebzeit gedüngt werden müssen, liegt auf der Hand.

Zu dem Kapitel Fleckenkrankheit möchte ich bemerken, dass meine Phyllokakteen, es handelt sich um beste Namenssorten, Knebelsche Hybriden und eigne Sämlinge, vollständig davon frei sind. Ich glaube, dass nur falsche, naturwidrige Pflege diese Krankheit hervorruft. Ich gebe ja gern zu, dass es vielleicht Sorten gibt, die besonders anfällig sind. Dies ist jedoch keinesfalls auf das Hybridisieren zurückzuführen. Alle unsere Kulturpflanzen leiden unter Krankheiten, die sich mehr oder weniger auswirken.

Die Verachtung des Kakteenliebhabers gegen Phyllokakteen-Hybriden ist mir unverständlich. Die reinen Stammformen können und sollen vollständig artenrein erhalten bleiben. Aber deshalb können wir doch neue Pflanzen züchten, die unserem Auge mehr bieten wie die Stammeltern. Gewiss, ich verstehe, dass dem reinen Botaniker jede Züchtung ein Greuel ist. Trotzdem wird kein Mensch sich beispielsweise für die Stammform der Dahlie mehr begeistern, wenn er unsere hochgezüchtesten Dahlienblumen dagegen sieht. Die Phyllokakteen sind nun einmal die geschaffenen Pflanzen, aus denen sich Hochwertigstes herauszüchten lässt,

geradeso wie bei Dahlien, Gladiolen, Rosen. Die verschiedenen Stammformen sollten in jeder Sammlung verteten sein, denn gerade sie haben auch ihre Reize. Es ist ja überhaupt der Unterschied, dass Phyllokakteensorten viel länger gepflegt werden, weil sie nicht wie Dahliensorten einem so schnellen Wechsel unterworfen sind. Es sollte trotzdem das Minderwertige schon heute restlos entfernt werden, um keine unnötige Sortenvergrösserung und daraus sich ergebender Ballast für den Liebhaber zu schaffen. Es ist viel auf züchterischem Gebiet geleistet worden. Leider ist aber die Sortenbezeichnung, wie ja auch beide Herren bestätigen, verheerend. Wer jedoch würde sich des Sammelns aller guten Sorten mit richtiger Bezeichnung unterziehen und endlich einmal so eine Einheitsliste schaffen? Genau so liegt es mit den Farben. Es ist tatsächlich verwirrend, aus den verschiedenen Farbenbezeichnungen sich ein Bild zu machen. Die Enttäuschung ist gross, wenn eine Phyllokaktee das entgegengesetzte Rot zeigt, welches man erwartete. Die Angabe der Eltern eines Sämlings sollte der Züchter allerdings (nur für sich) niederlegen. Späteren Verwirrungen kann er dann an Hand seines Stammbaumes entgegentreten. Den Durchschnittsliebhaber interessieren derartige Angaben meist nicht. Eine so sorgfältig durchgeführte Hybridisation, wie sie Herr Knebel schildert, ist in einem Gartenbaubetrieb allerdings nicht durchführbar und auch zwecklos.

Leider sind dem Liebhaber kleinere blühende Phyllokakteen selten direkt erreichbar. Für grössere Schaupflanzen wird meist ein derartiger Preis verlangt, der dem Durchschnittsliebhaber unerschwinglich ist. Kleine Stücke zu kaufen, ist meist noch mit einem gewissen Risiko verbunden, weil man tatsächlich manchmal nach Jahren, wenn die Pflanze blühfähig geworden ist, zur Erkenntnis kommt, dass man etwas Wertloses erhalten hat. Würden unsere Gärtnereien, die speziell Phyllokakteen ziehen, manchem bekannter sein, so dass sortenechte, wüchsige Pflanzen, die zu ganz erschwinglichen Preisen dort zu haben sind, erworben werden könnten, wäre der Verbreitung neue Möglichkeiten gegeben. Ist doch gerade heute schon ein gewaltiger Umschwung zugunsten der Phyllokakteen festzustellen. Würde dem neue Nahrung zugeführt, so wäre diesem Kapitel der Kakteenliebhaberei endlich mehr genüge getan. Alle diejenigen, die nur Modelaune hierin sehen, möchte ich vor Anschaffung von Phyllokakteen warnen, denn niemals werden sie an ihren Modepflanzen Freude haben. Denn auch hier ist nur durch liebevolle Pflege und Eingehen auf die Wünsche der Pflanze das Höchste, was eine Pflanze spenden kann, die Blume zu erreichen.

BERICHTIGUNG

Seite 75, 5. Zeile von unten: Statt vorspringend muss es »vorspreizend« heissen.
„ 124, 18. „ „ oben: „ heller gelb „ „ »dunkler grüngelb« „
„ 252, 25. „ „ „ „ 15 cm „ „ »15 mm« „
„ 306, 16. „ „ „ „ oblang „ „ »oblong« „
„ 306, 28. „ „ „ „ -feldwänden „ „ »-felswänden« „
„ 307, 7. „ „ unten „ Miquikuana „ „ »Miquihuana« „
„ 342, 20. „ „ „ „ 5 cm „ „ »5 mm« „
„ 340 ist hinter die Überschrift Mamillaria aurihamata, Böd., »spec. nova« zu setzen.
„ 342 ist hinter die Überschrift Mamillaria durispina, Böd., »spec. nova« zu setzen.

Von den in der „Zeitschrift für Sukkulentenkunde“ erscheinenden Artikeln und Anzeigen stellen wir den Autoren bzw. Inserenten auf Wunsch

Sonderdrucke

im Format und in Papierqualität dieser Zeitschrift zu nachstehenden Preisen her:

	Erstes 100 M	Jed. weit. 100 M
Bei einem Umfang von 1 Seite	8,—	0,60
„ „ „ „ 2 Seiten	10,—	0,80
„ „ „ „ 3 „	13,—	1,20
„ „ „ „ 4 „	15,—	1,50
„ „ „ „ 8 „	28,—	2,50

Versand erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

Thalacker & Schöffer

Leipzig C1, Wittenberger Str. 6

Die Volkszeitschrift

für wohnlichen Garten und behagliches Heim, für Schönheit und Geschmack im Alltag.

Herausgeg. vom „Bund zur Förderung des Gartenlebens“ im

Verlag „Der grüne Ring“ Karlstadt a. M.

Besondere Vorzüge:
Auskunftsstelle für kostenlose Beratung in allen Gartenfragen.

Jahresabonnement nur Mk. 3.60.

Probenummern zum Ausnahmepreis von 50 Pfg., mit Bezugnahme auf diese Anzeige

Wir möchten auch an dieser Stelle auf den Prospekt des Pflanzenkarten-Verlages Otto Stoye, Leipzig S 3, Südstrasse 26, der der heutigen Nummer beiliegt, besonders hinweisen.

Die erwachte Biedermeier-liebhaberei für Weihnachten!

Kakteen, Sukkulenten

Haage & Schmidt
Erfurt :: Katalog gratis!

PREISLISTE 1928
über Kakteensamen steht Liebhabern zur Verfügung

ERICH GUTEKUNST
Kirchheim-Teck, Steingaustr. 15
Württemberg

Reinigen Sie Ihre Kakteen
mit meinem sog. Patent-Pinsel aus feinem Haar gearbeitet. Praktischer als Schwämme.
Preis pro Pinsel RM. 1,— franko
Hans Nestmeier, Nürnberg
Fabrikstr. 59, Postscheckkto. Nürnberg Nr. 14361
Mitglied der Deutschen Kakt.-Ges.

Kakteen- u. Samenexport
Meine ständige Adresse ist:
Ferdinand Schmoll
Cadereyta, Qro., Mexico

Das schönste Weihnachtsgeschenk sind meine
ORIGINAL Lithops
Direkt. Import. Garant. für Echtheit.
Stück von ℳ 4,—, exklusiv ab hier.
Alleinverkauf: **Kakteenkultur**
FRIEDR. W. KRÜGER
Pankow, Wollankstr. 114
Kultur: **Bergfelde in der Mark,** Uhlandstrasse 6—7

Das Weihnachtsgeschenk für den Kakteenliebhaber ist das
heizbare Aussaathaus
Grösse 31×20×28 cm
ℳ 15,— inkl. Verp. u. Porto
Ausführl. Kulturanweisung gratis.
R. TAENZER, ERFURT
Johannesflur 6a, Postsscheckk. 5463

Ständiger Ankauf von Kakteen!
gebe ab „leuchtende" Kakteen v. 1,50 an
Karl Grötzner
Schlosspark Babelsberg, Kreis Nowaves

Kakteen-Rotsand
Von O. Rother neuerdings mit best. Erfolg erprobt u. beschrieben. Postbeutel für Versuche ℳ 1,35 ab hier. — Versand per Nachnahme
Luise Taeger, Pirschen b. Gr.-Totschen, Schl.

Curt Knebel, Kakteenkulturen
Erlau i. Sa., Amtsh. Rochlitz
Spezialkulturen von **Phyllokakteen,** Epiphyllen, sowie aller Arten Kakteen u. Sukkulenten; Kakteensamen eigner Ernte. Preisliste postfrei auf Anfrage

Das Buch des Kakteenfreundes:
Ernst Schelle
KAKTEEN
368 Seit. Text u. 200 Abb. auf Tafeln.
In Originalleinenband ℳ 12,—
Von gründlicher Wissenschaftlichkeit, auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung, sowohl für Anfänger als für Fachleute der berufene Ratgeber in allen praktischen Fragen!
Alexander Fischer, Verlag, Tübingen

Wer kauft Kakteen-samen en gros?

Angeb. unt. **N.R.35** an d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Achtung Kakteenliebhaber!

Reichh. Sammlung (ca. 160 Stck.) preiswert wegen Todesfall zu verkauf. Einzelstücke werden nicht abgegeben.
Josephine Lohmüller, Augsburg G. 16/II

Kakteensammlung

100 Pflanzen, darunter viele Seltenheiten, Durchschnittsgr. 6-8 cm, gebe ich billig ab. Evtl. Tausch gegen Mesembrianthemen.
A.-G. v. ZITZEWITZ
Berlin W 50, Budapester Strasse 15

Privatsammler sucht zu kaufen:

cristata- und monstrosa-Formen

Ang. unt. **48** a. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Ständig grosse Auswahl in

Kakteen u. Sukkulenten

eigene Kulturen, sowie Importen. Sämtliche Pflanzen kommen nur in bester Beschaffenheit und Bewurzelung zum Versand. Preisliste auf Wunsch gratis.

Gebr. Laflör, Inh. Fritz Laflör
Kakteenspezialkulturen
Duisburg-Wanheimerort
Bahnstation Duisburg — Hochfeld-Süd

Achtung Kakteenliebhaber

1 größere Sammlung, ungef. 550 Stck., über 300 Sorten, preiswert, wegen Platzmangel zu verkaufen :: Einzelstücke werden nicht abgegeben!

Louise Haug :: Lindau i. B.
Ofen- und Herdgeschäft D 125/27

„Gebe 11 Pfund Wolle gegen Pfund Hühnerfedern, Daunen gegen Schafwolle und Wolfine reißen . . ."

So urteilt W. O. Rother, der Senior der Kakteenzüchter

Ein Inserat in der Zeitschrift für Sukkulentenkunde ist die beste Kundenwerbung

Wertvolle Werke über Kakteen

Prof. Dr. Karl Schumann

Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum). 180 handkolorierte Tafeln mit erläuterndem Text in 3 Bänden.
Jeder Band einzeln in losen Tafeln mit Text 100 RM
Alle 3 Bände in losen Tafeln 270 RM
Jeder Band einzeln in Leinen gebunden 110 RM
Alle 3 Bände in Leinen geb. 300 RM
Jede Tafel mit Text einzeln 2 RM
Einbanddecke zu jedem Band 8 RM

Gesamtbeschreibung der Kakteen, Monographia Cactacearum (illustriert). Mit einer kurzen Anleitung zur Pflege der Kakteen. Unveränderter Nachdruck der zweiten Auflage. Halbfr. geb. 50 RM
Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft erhalten auf die vorgenannten Preise 20 % Rabatt.

F. Thomas

Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage mit 52 Abbildungen von Kakteen und Fettpflanzen. Gebunden 2 RM

Karl Hirscht

Der Kakteen- und Sukkulenten-Zimmergarten in Idealismus und Praxis. Dritte, wesentlich erweiterte Auflage mit 36 Abbildungen. 3 RM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag von J. Neumann-Neudamm

WALTER ROSE
Kakteen- u. Sukkulenten-Spezialkultur
Elmschenhagen bei Kiel
Grosse Auswahl von gut bewurzelten Importen
von ℳ 1,50 an.
Preisliste auf Wunsch gratis!

Hans Vicdt
Import-Export
Kakteen- und Sukkulenten-Kulturen
Berlin - Biesdorf
Gartenstr. 5—8, Fernruf Kaulsdorf 623, Postscheckkonto Berlin 71461
Fordern Sie kostenloses Angebot!

Aus der Heimat der Kakteen
◇
Um vielen Wünschen entgegenzukommen, fangen wir mit Herausgabe der Lichtbilder (9×14 cm) des
Botanischen Forschers Frič, aus Nord-, Mittel- und Süd-Amerika
mit der Serie **„Senilisthal"** an
Diese Serie enthält 21 (plus 5) photographische Kopien und kurze Reisebeschreibung der Wiederentdeckung des angeblich ausgestorbenen „Greisenhaupt" im Jahre 1923
Verschickt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung von Mk. 3,— portofrei
◇
„Foto-Fon", Edition „Kakteenjäger"
Radotin R. Č. S.
Abonnement a. weitere Serien (100 versch. Bilder) Mk. 12,— bei portofreier Zusendung nach dem Erscheinen

Über
150 Kakteensamen
deren Anzucht interessant und lohnend sein dürfte, da sich darunter
Seltenheiten, Neuheiten
und Arten befinden, welche ich allein führe. Alle in diesem Sommer von meinen Brüdern sorgfältig gesammelt. Im »Schumann« nicht aufgeführte Arten sind durch erste Spezialisten bestimmt, teils neu benannt.
Preisliste auf Wunsch!
H. Winter
Frankfurt a. M.-Fechenheim

Im Lande der Kakteen
Grösste Sehenswürdigkeit für Kakteenfreunde.
Bitte rechtzeitig bestellen!
Liste und Katalog erscheint im April 1929.
in den Kakteen-Grosskulturen
Hubert Schulz, Breslau-Grüneiche
empfehle als schönes Weihnachtsgeschenk
10 Kakteen u. Sukkulenten in ges. kräft. Pflanz.
in Töpfen mit Namen Mk. 4, 10, 20 u. höher
1 ges. gesch. Kakteen-Zimmergärtchen
Mk. 6,- und 10,-

Kakteen, Phyllokakteen, Sukkulenten, Mesembrianthemen

Gross-Kulturen **Import — Export**

Unübertroffene Auswahl und Kultur
Preisverzeichnis franko auf Anfrage.

Fr. De Laet, Contich bei Antwerpen (Belgien)

Mitgründer der Deutsch. Kakteen-Gesellsch. in Berlin 1892

Kakteen-Töpfe

in allen Grössen stets auf Lager

Lagerhaus Gebr. Hamberger
München-Ost 8, Orleansstrasse 63/65
Für München Lieferung frei Haus. Ruf 40898

ROBERT GULZOW, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 11

Spezial-Kulturen von neuen und seltenen Kakteen und Orchideen usw.
Fernruf: Oliva 93 ★ Gegründet 1890 ★ Postscheck: Berlin Nr. 1304

Mamillaria Gülzowiana Werd. (Neuheit!)

Diese ist eine hervorragende Neuheit ersten Ranges, daher ist es mir eine besondere Freude, diese, wie wir revolutionierende Neuheit einzuführen. — Diese Mamillaria bedarf wohl keiner Empfehlung mehr, da sie in Güte und Qualität so ausgerüstet ist, dass sie ihre Liebhaber, sei es auch in der kleinsten Sammlung, finden wird. Lieferungsmöglichkeit bleibt vorbehalten. Ausführung der Aufträge erfolgt schnellstens in Reihenfolge des Eingangs. — Da von dieser Seltenheit die Vorräte nicht gross sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung!

Import-Pflanze Mamillaria Gülzowiana Werd.,
Normale Grösse, 6—8 cm Durchm. . . . . Mk. 20,—
Zweite Grösse, 4—6 cm Durchm. . . . . Mk. 15,—
Dritte Grösse, 2½—4 cm Durchm. . . . . Mk. 10,—

Spezial-Offerte einiger empfehlenswerter gut bewurzelter Kakteen:
S. **Cereus Strausii** Heese, 6—8 cm hoch . . . . Mk. 3,— bis 10,—
I. **Cephalocereus senilis** Pfeiff., 10—16 hoch . Mk. 2,50 bis 4,50
I. **Echinocactus corniger flavispinus** Hg. jr.,
12—16 cm Durchm. . . . . Mk. 10,—
S. „ **Monvillei** Lem., 3—4 cm Durch. . . . . Mk. 2,50
S. **Echinopsis aurea** Rose., 3—4 cm Durchm. . . . . Mk. 3,50
S. „ **Decaisneana** Lem., 2—3 cm Durchm. . . . . Mk. 2,—

Im Uebrigen gelten die Lieferungsbedingungen meines Hauptverzeichnisses, welches auf Anfrage portofrei zu bezie. ist.

Verantwortlich für den Text: Dr. E. Werdermann, Berlin, für Inserate: Thalacker & Schöffer, Leipzig
Druck: Thalacker & Schöffer Leipzig